

Annet Hartung

Hilfe zur Selbsthilfe – Von Betroffenen, für Betroffene, mit Betroffenen

Geschichte von Netzwerk Sektenausstieg e.V.

Als Erstes will ich dazu sagen, dass ich ohne Stephan E. Wolf hier und jetzt nicht stehen würde. Ihm gebührt mein Respekt. Er ist Anfang der 90 Jahre aus der Gemeinschaft der Zeugen Jehovas ausgetreten. Das Internet steckte zu der Zeit noch in den Kinderschuhen und es gab nur wenig Literatur zum Thema Sekten. Das machte den Kontakt zu anderen Aussteigern sehr schwer. Herr Wolf setzte mehrere Anzeigen in verschiedene Zeitungen um Kontakt zu anderen ehemaligen Zeugen Jehovas zu finden. Er hatte Glück. Er erfuhr von mehreren Gruppen von Ex-Zeugen die sich, unabhängig voneinander, regelmäßig trafen und agierten.

Allmählich tauchte er in die Szene ein und besuchte zahlreiche Treffen. Die Idee, all die losen Gruppen miteinander zu vernetzen, wurde geboren. Er verfasste eine kleine achtseitige Informationsschrift im DIN A 5 Format mit der Bezeichnung „Infolink“. Er stellte sie selbst mit seinem Kopierer her.

Schnell kamen Meldungen aus allen Ecken Deutschlands, die Infolink Leben einhauchten. Nach einem Jahr lag die Auflage bei 500 Exemplaren und wurde zu teuer.

Glücklicherweise wurde inzwischen das Internet immer populärer. Herr Wolf erkannte sofort das dem Internet die Zukunft gehörte und wollte einer der ersten sein, der mit einer Website für ZJ Aussteiger vertreten war. Er nannte sie ebenfalls „Infolink“ und die Webseite ersetzte schnell die Print-Version. Später ist dann noch das Diskussionsforum dazu gekommen, was schon nach zwei Jahren eine Vielzahl an Besuchern aufweisen konnte. Heute liegen wir bei 200.000 Besuchen im Jahr.

Eine damals kleine Selbsthilfegruppe stieß über Infolink auf Herrn Wolf. Sie bestand aus Menschen, die ihre Kinder oder andere Verwandte an die Zeugen Jehovas verloren hatte, sie kamen aus Jockgrim in der Pfalz. Sie hatten, wie viele Leute die einen Verwandten an eine Sekte verloren hatten, nur eine Frage: „Wie hole ich meinen Sohn, meine Frau etc. da raus?“ Initiator dieser Selbsthilfegruppe war der Weltanschauungsbeauftragte der Katholischen Kirche in Speyer. Sie nannten sich Ausstieg e.V..

Das ab sofort Aussteiger bei den Treffen waren, war eine Bereicherung für die Angehörigen der Sektenopfer, niemand kann einen besseren Eindruck vom Denken und Handeln der Zeugen vermitteln, als jemand, der selbst dabei ist oder war. Die Gruppe wurde immer aktiver, nahm Kontakt zu den Medien auf und organisierte Informationsveranstaltungen. Mit dem Hintergrundwissen von Herrn Wolf wurde er zunehmend als Leitfigur angesehen. So kam die Idee auf, einen Verein zu gründen und Herr Stephan Wolf wurde zum Vorsitzenden gewählt. Die Webseite Infolink wurde durch den Zusatz Ausstieg e.V. ergänzt.

Parallel zu den lokalen Treffen von Ausstieg e.V. wurden immer häufiger „Infolink-Treffen“ an anderen Orten organisiert. Zum Beispiel Köln, Stuttgart, Berlin, München und Hamburg, aber auch in Wien, Salzburg und Zürich. Es entstanden sogar Kontakte zu den Aussteiger-Szenen in Frankreich, Norwegen und den USA. Die meisten Treffen fanden nur sporadisch statt und sollten den Aussteigern eine Möglichkeit zum persönlichen Kennenlernen und zum Austausch dienen, damit sie mit ihrem Ausstiegsprozess besser fertig werden konnten.

Ein Mitglied von Ausstieg e.V. kam in Kontakt mit Dieter Rohmann, den sie zu einer Veranstaltung einluden. Daraus entwickelten sich die Infolink-Seminare, die noch heute stattfinden. Ziel dieser Seminare war und ist, Sektenaussteigern zu helfen, die alten, von der Sekte geprägten Denkstrukturen loszuwerden und durch eine neue Sicht auf das Leben zu ersetzen. Es hat wohl keinen Aussteiger gegeben, der von einem solchen Seminar keine wertvollen Impulse für sein weiteres Leben mitgenommen hat.

Ende der 90er Jahre war auch die Zeit, als die Wachturngesellschaft den Status einer Körperschaft des öffentlichen Rechts erlangen wollte. Das weckte das Interesse der Medien an der Religionsgemeinschaft und es kam zu zahlreichen Berichten in Zeitungen, Zeitschriften und im Fernsehen. Eine 45 Minuten – Dokumentation beschäftigte sich allein mit dem Thema Kindesmissbrauch bei den Zeugen Jehovas. Ausstieg e.V. vermittelte viele Gesprächspartner für solche Sendungen und auch Herr Wolf wurde mehrmals von den Medien interviewt. Sein letzter Medienauftritt war eine Gesprächsrunde bei „Menschen bei Maischberger“, bei der es um People´s Temple, Scientology und die Zeugen Jehovas ging.

Leider wurde für Herrn Wolf, aufgrund von Differenzen, die Zusammenarbeit mit Ausstieg e.V. unmöglich. Er verließ den Verein und regte die Gründung eines neuen, deutlich breiter aufgestellten Vereins unter dem Namen „Netzwerk Sektenausstieg e.V.“ an. Dieser wurde am 26.06.2004 in Köln gegründet und Herr Wolf wurde zum ersten Vorsitzenden gewählt. Die Webseite behielt den Namen „Infolink“, lief aber fortan unter dem Dach des Netzwerks Sektenausstieg e. V..

Damals hegte Herr Wolf schon den Gedanken sich aus der Aussteiger-Szene zurückzuziehen. Er wollte nicht die eine Hälfte seines Lebens für die Zeugen gelebt haben um sich den Rest davon im Kampf gegen sie aufzureiben. Außerdem hatte er andere Prioritäten im Leben gefunden. Im Jahre 2007 wurde ein neuer Vorstand gewählt und Herr Wolf zog sich zurück. Er verfolgt aber noch mit großen Interesse die Aktivitäten seines alten Vereins. Und besonders freue ich mich ihn auf unseren 10. Jubiläumsfeier begrüßen zu dürfen, die es ohne Herrn Wolf gar nicht geben würde.

Wie ich zu Netzwerk Sektenausstieg kam

Ich kam Ende 2006 zu Infolink als Ratsuchende. Ich hatte mich mit einem Mann verlobt, der die Zeugen Jehovas verlassen hatte. Ich selbst hatte dort ein Heimbibelstudium angefangen und wieder abgebrochen. Da alle meine Verwandten

väterlicherseits, außer mein Vater, Zeugen Jehovas sind bin ich indirekt damit aufgewachsen wusste aber nie wie schlimm diese Gruppierung in Wirklichkeit ist.

Ich konnte meinen zukünftigen Mann einfach nicht verstehen. Seine Eltern benahmen sich auch seltsam und sabotierten auch noch unsere Hochzeit. Mein Mann bekam nachdem seine Eltern den Kontakt zu ihrem Sohn abbrachen einen Nervenzusammenbruch. Die User von Infolink erklärten mir sehr viel, was meinem Mann und mir sehr half. Nach einiger Zeit wurden wir beide Vereinsmitglieder.

Da wir Infolink sehr viel zu verdanken hatten wurden wir schnell selbst aktiv im Verein. Wir gründeten die jetzige Vereinsbibliothek und ich schloss mich der Telefonhotline von Sinus an, wo ich ein paar Jahre aktiv dabei war.

Zum Ende diesen Jahres wird mein Mann den Verein verlassen, da er mit seiner Sektenvergangenheit abschließen will.

Meine Selbsthilfegruppen-Treffen

Mein erstes Treffen habe ich in Wernigerode im Bürgerpark organisiert. Es war ein Picknick und jeder brachte etwas mit. Wir waren um die 14 Leute, Günther Pape war mit seiner Frau und einem Drehbuchautor aus Berlin da. Herr Pape erzählte sehr viele Geschichten von den Anfängen der Zeugen Jehovas und wie es damals im Krieg war. Alle der Anwesenden hingen ihm an den Lippen.

Unser Pastor der Evangelischen Kirche hat damals auch zu uns gefunden, er fand das Thema so interessant das er meinen Mann und mich einlud in seiner Konfirmandengruppe über die Themen „Sekten“ „Zeugen Jehovas“ zu sprechen.

Das ist Günther Pape beim Geschichten erzählen, seine Frau sitzt neben ihm. Ich bin sehr froh das sie damals gekommen sind, Herrn Pape ging es damals schon nicht so gut. Mit Günther Pape kam ich in Kontakt durch meine Schwägerin. Mein Mann war erst nicht so begeistert davon, da Günther Pape in den Versammlungen der Zeugen Jehovas stark verteufelt wurde. Er ist, wie Sie wahrscheinlich alle wissen, Autor vieler Aussteigerbücher. Sein bekanntestes Buch ist : „Ich war ein Zeuge Jehovas“ sein neues Buch wird „Schwarzbuch Zeugen Jehovas“ heißen und soll bald erscheinen.

Mein Mann und ich freundeten uns mit Familie Pape an und wir konnten sie sehr oft besuchen da sie bei uns in der Nähe wohnen. Auch Herr Pape hilft vielen Aussteigern aus der Gruppierung der Zeugen Jehovas. Er besitzt eine beeindruckende Bibliothek zum Thema Sekten.

Das zweite Treffen was ich zusammen mit meinem Mann veranstaltet habe war der „Infolink- Wandertag“.

Ich hielt und halte auch heute nicht viel davon, nur sterile Veranstaltungen in geschlossenen Räumen zu organisieren. In einer entspannten Atmosphäre ist ein Erfahrungsaustausch oft leichter und durch gemeinsame Aktionen entsteht schnell eine Gemeinschaft und Freundschaften bilden sich. So war es zumindest bei unseren Treffen.

Der Infolink-Wandertag war auf ein Wochenende gelegt und eine Übernachtung mit eingepplant. Treffpunkt war in einer Ferienanlage nahe Güntersberge im Harz. 9

Erwachsene und 7 Kinder kamen zusammen. Auch wenn wir uns auf der Wanderung verlaufen haben und die Tour so etwas weiter war als eingeplant, kamen wir gut gelaunt in unserer Herberge an. Wir hatten schöne Gespräche und die Kinder hatten auch ihren Spaß. Abends wurde gegrillt, und als die Kinder im Bett waren, saßen die Erwachsenen noch lange zusammen und tauschten Erfahrungen aus. Es war ein gelungenes Treffen. Wir scherzten, lachten, aßen und tranken miteinander. Die meisten Aussteiger sind uns so ans Herz gewachsen dass wir bald ein großer Freundeskreis waren.

So veranstalteten wir bald ein Sommerfest, das erste im Siegerland. Organisiert hatte es eine Aussteigerin in der Nähe vom Treffen. Wir haben an einer Grillhütte gezeltet, gegrillt und viele schöne Gespräche geführt.

Das Sommerfest wurde zur Tradition und wir werden dieses Jahr das 5. Sommerfest veranstalten.

Unser letztes Sommerfest war 2012 in Thale auf einem Zeltplatz, es war so schön da, das wir dieses Jahr wieder hinfahren wollen.

Erfahrungsberichte *(alle Namen wurden geändert)*

Erfahrungsbericht Susi

Über einen User haben wir von einer Frau gehört, die schon vor Jahren bei den Zeugen Jehovas ausgestiegen ist. Sie kam damit immer noch nicht klar und hat sich in eine Ehe begeben die von Gewalt beherrscht wurde.

Wir als Verein haben Susi zu Hause abgeholt und über mehrere Umwege nach Wernigerode gebracht wo wir sie in einem Frauenhaus untergebracht haben. Dort wurde sie psychologisch betreut und sie wollte ihre Sektenvergangenheit aufarbeiten. Unter anderem begleitete ich sie zur Polizei um Anzeige gegen ihren Mann zu erstatten und zu einem Anwalt der die Scheidung in die Wege leiten sollte. Der Anwalt und auch die Polizei waren entsetzt über die Gewalt die Susi jahrelang über sich ergehen lassen hat. Sie hatte nie gelernt, sich bei anderen durchzusetzen. Ihr Mann hatte das Sagen, sie hatte das zu tun, was er von ihr verlangte, sie sah ihn als ihr Oberhaupt an. Entscheidungen zu treffen fiel ihr schwer, ich musste sie dabei immer unterstützen, sie war in allem sehr passiv. Die zwei Kinder haben wir in einer Grundschule in Wernigerode untergebracht. Dort fühlten sie sich sehr wohl und blühten bald auf.

Susi hatte kein Selbstwertgefühl und war sehr ängstlich allem und jedem gegenüber, den Kindern ging es genauso. Ihre älteste Tochter legte sich in Embryonalstellung unter den Tisch wenn sie nur den Namen ihres Vaters hörte.

Sie waren beim Infolink-Treffen in Berlin mit dabei. Nach einem Spendenaufruf wurden viele Geld- und Sachspenden in Form von Kleidung, Spielzeug und Schulmaterial für die kleine Familie geschickt. Alle vom Verein und auch Freunde von Vereinsmitgliedern die nichts mit unserem Verein zu tun hatten, schickten uns Hilfspakete zu. Es war sagenhaft, wie viele Menschen sich für diese Familie eingesetzt haben.

Leider hat Susis Mann erfahren wo sie sich aufhält. Die älteste Tochter hat ihrer Oma eine Nachricht geschrieben, diese hat es ihrem Sohn verraten. Er ist nach Wernigerode gefahren und hat sie aufgespürt. Er hat seine Familie und auch mich bedroht sodass wir schreckliche Angst hatten. Mein Mann arbeitete zu der Zeit in Hannover und war nicht zu Hause. Und die Polizei konnte nichts machen, weil er mir ja noch nichts getan hat. Er behauptete immer seine Frau sei psychisch gestört und erzählt Lügen über ihn. Seinen Kindern konnte ich aber ganz deutlich ansehen, dass ihre Mutter nicht lügt.

Schließlich hat Susi nachgegeben und ist mit ihrem Mann wieder nach Hause gefahren. Ich habe bis zum heutigen Tag nichts mehr von ihr gehört. Dieser Fall hat noch lange Beklemmungen bei den involvierten Vereinsmitgliedern verursacht.

Leider kann man nicht Jedem helfen und ich musste lernen, loszulassen und nicht jeden Fall zu nah an mich heran zu lassen.

Erfahrungsbericht Jessi

Wir kannten ein Mädchen, Jessi, aus der ehemaligen Versammlung meines Mannes, sie war damals 16 Jahre alt und ist aus der Gruppierung der Zeugen Jehovas ausgestiegen. Ich traf sie in der Stadt wo sie gerade auf einer Bank saß und versuchte zu schlafen. Nachts lief sie durch die Straßen und tagsüber versuchte sie auf irgendwelchen Bänken Schlaf zu finden.

Ich fragte Jessi warum sie auf einer Bank schlief und nicht zu Hause. Sie berichtete mir, dass sie die Versammlung verlassen hatte und Ärger mit ihrer Mutter bekam. Ihre Mutter war unfähig, sich vernünftig um sich und ihre Tochter zu kümmern, sie hatte fast nie was im Kühlschrank außer abgelaufenem Joghurt. Die Wohnung war verdreckt und auch die Körperhygiene ließ zu Wünschen übrig. Die Mutter kam aus asozialen Verhältnissen als sie mit den Zeugen Jehovas in Kontakt kam und die Zeugin, die mit ihr das Bibelstudium durchführte, half ihr zu Anfang, die Wohnverhältnisse zu verbessern, den Alltag in den Griff zu bekommen und wieder soziale Kontakte zu pflegen (natürlich zu Zeugen Jehovas). Doch als die Zeugin wegzog, blieb die Hilfe aus und die Wohnverhältnisse wurden wieder schlimmer. Dennoch klammerte sich die Mutter krampfhaft an die Gemeinschaft der Zeugen Jehovas. Als ihre Tochter diese Gemeinschaft verließ, konnte sie das nicht akzeptieren. Sie beschimpfte ihre Tochter als Hure und warf Kleidungsstücke, die sie für unzüchtig hielt einfach in den Müll. Schließlich hielt es Jessi zu Hause nicht mehr aus und lief weg.

Ich nahm Jessi mit zu mir nach Hause und klärte mit dem Jugendamt ab, dass sie erst mal bei mir bleiben durfte. Das war nicht so leicht. Das Jugendamt hätte es lieber gesehen, dass Jessi, auf Grund ihres Alters, dass sie wieder nach Hause geht und sie sich nicht weiter darum kümmern müssen. Über das Jugendamt besorgten wir Jessi einen Erziehungsbeistand und haben dafür gesorgt, dass sie eine eigene Wohnung über die Arge finanziert bekam. Ein eigenes Konto haben wir für sie auch eröffnen können. Schwer war es, an das Kindergeld zu kommen, da die Mutter es Jessi nicht geben wollte. Wir mussten einen Anwalt beauftragen, der es nach langen hin und her geschafft hat. Dann drohte die Mutter damit, Jessi das Konto leer zu räumen, da sie als Mutter ja das Recht dazu habe. Das konnten wir aber sehr schnell mit Hilfe des Jugendamtes klären. Jessi sah in mir ein Mutterersatz und ich habe sie

auch schnell in mein Herz geschlossen. Sie ging weiterhin in die Schule und wir versuchten für Sie ein Ausbildungsplatz zu finden. Damals wollte sie Zahnarthelferin werden und ich fuhr sie zu diversen Vorstellungsgesprächen. Leider glitt sie dann ab und fing an Drogen zu nehmen. Um Geld für die Drogen zu bekommen hat sie gestohlen. Sie veränderte sich immer mehr, belog uns, setzte sich über Vereinbarungen hinweg und traf sich mit zwielichtigen Typen. Das hat mich sehr betroffen gemacht und ich wusste nicht was ich tun könnte um ihr zu helfen. Sie hat alles mitgenommen was geht. Liebe und Zuneigung hat sie mit Sex verbunden, viele Jungen haben das ausgenutzt, ein Junge dem sie nicht gefügig sein wollte hat sie vergewaltigt. Das war für uns als Familie sehr schwer, anzeigen wollte sie ihn nicht. Sie hat sich allem verweigert Schule, Ausbildung und dann auch meiner Hilfe. Eines Tages war sie weg und hat den Kontakt zu uns abgebrochen ohne noch mal mit uns zu sprechen. Ich hatte inzwischen Hilfe von der Drogenberatungsstelle, die sagten mir, dass es besser ist wenn ich keinen Kontakt mehr zu ihr aufnehmen würde. Für meine Kinder die damals 1 Jahr und 5 Jahre waren, war es auch besser so.

Vor einem halben Jahr etwa habe ich über Facebook wieder Kontakt zu Jessi bekommen. Sie hatte erst Angst gehabt mir zu schreiben, weil ihr inzwischen bewusst war, was sie falsch gemacht hatte. Wir haben uns dann ausgesprochen, so dass sich ihre Angst bald legte. Heute ist Jessi 22 Jahre, eine Ausbildung hat sie doch noch gemacht. Drogenfrei ist sie zum Glück jetzt auch. Sie ist seit 4 Jahren mit ihrem Freund zusammen und glücklich. Vor ein paar Wochen haben sie geheiratet und erwarten ein Baby. Ich werde also sozusagen bald Oma!

Netzwerk Sektenausstieg e. V. Heute

Dieses Jahr wird Netzwerk Sektenausstieg e.V. 10 Jahre alt und dieses Ereignis werden wir bei unserem Jahrestreffen vom 01.08 bis 03.08.2014 in Atting feiern. Stephan E. Wolf ist als Gründer unseres Vereins mit dabei und freut sich schon, viele Vereinsmitglieder wieder zu sehen.

Unser Vorstand hat kürzlich gewechselt und wir müssen uns erst mal einarbeiten. Deswegen haben wir dieses Jahr nicht ganz so viele Veranstaltungen geplant. Unsere Ziele dieses Jahr sind erst mal unsere Dokumentation mit einer neuen Software übersichtlicher und informativer zu machen, dazu haben wir ein Redaktionsteam gebildet, die eifrig dabei sind auch neue Artikel zu schreiben.

Wir haben auch die Telefonhotline wieder ins Leben gerufen, die Michael Spengler und ich jeden Dienstag von 19-22 Uhr und jeden dritten Samstag im Monat von 9-11 Uhr betreuen. Unterstützt werden wir dabei von Barbara Kohout mit ihrer Selbsthilfegruppe „SeelNot“ Sie bietet ihre Hotline von Dienstag bis Donnerstag von 15 – 18 Uhr an. Über die Hotline konnten wir schon viele Menschen beraten und ihnen helfen. Auch rufen Schulklassen bei uns an, die gerade ein Schulprojekt zum Thema Sekten starten wollen, oder Reporter wie zum Beispiel Lukas Zwiesele vom ZDF, der einen Ansprechpartner suchte der sich mit dem Befreiungsdienst auskennt.

Wir werden auch ab sofort mit dem Verein „Artikel 4“ zusammenarbeiten, dazu habe ich mich mit dem 1. Vorsitzenden des Vereins Walter Krappatsch unterhalten. Wir werden in Zukunft die Dieter Rohmann-Seminare zusammen organisieren, das hat zum einen den Vorteil das man die Seminare besser und schneller voll bekommt und außerdem Kosten einspart.

Wir sind auch sehr daran interessiert noch mit anderen Vereinen zusammen zu arbeiten, So können wir in Zukunft bei Anfragen schneller kompetente Ansprechpartner vermitteln. Wie die Anfrage des schon erwähnten Reporters Lukas Zwiesele vom ZDF, der einen Ansprechpartner suchte, der sich mit dem Befreiungsdienst auskennt. Wir hatten mit dem Befreiungsdienst noch keine Erfahrungen gemacht und erst nach langem Suchen konnte ich Herrn Zwiesele einen Kontakt vermitteln. Deshalb wäre eine größere Vernetzung der verschiedenen Vereine vorteilhaft.

Meine Erfahrungen, die ich durch die Hotline gemacht habe, haben mich dazu bewogen, eine Ausbildung zur Psychotherapeutin zu beginnen. Ausschlaggebend war die Erfahrung mit Pitt, der bei uns im Forum geschrieben hat, dass er sich das Leben nehmen will.

Erfahrungsbericht Fritz und Torsten

Fritz ist ein ehemaliger Zeuge Jehovas und ein User in unserem Forum. Es ging ihm sehr schlecht, weil er in seine alte Heimat gefahren ist um einem Freund zu helfen. Seine Herkunftsfamilie wohnte in der Nähe und behandelte ihn wie es Zeugen Jehovas mit Ausgeschlossenen tun müssen. Sie redeten nicht mit ihm und wechselten sogar die Straßenseite, wenn sie ihn sahen. Das hat bei ihm viele schmerzliche Erinnerungen wach gerufen und er schrieb eines Abends ins Forum dass er sich das Leben nehmen wolle. Besorgte User haben mir das mitgeteilt und ich bat ihn mich anzurufen, was er dann auch tat. Fritz meinte, er sei nichts wert, er sei ein böser Mensch und verdiene es nicht zu leben. Sein Selbstwertgefühl war fast nicht mehr vorhanden, er hat schon sehr viel Therapien gemacht, leider haben alle nicht geholfen.

Wir telefonieren jetzt regelmäßig miteinander und es geht ihm jetzt besser.

Wenn Fritz letztendlich doch den Freitod wählt kann ich nichts dagegen tun. Diese Erfahrung musste ich im Juli 2011 machen. Torsten, ein guter Freund von mir, auch ein ehemaliger Zeuge Jehovas, erhängte sich. Wir, seine Freunde, haben nicht bemerkt dass es ihm so schlecht geht. Er hat ganz normal auf uns gewirkt, wir wussten zwar, dass er manisch depressiv war, aber zu der Zeit war er eine neue Beziehung eingegangen und schien auf einem guten Weg zu sein. Er war selbstständig und wie wir später erfuhren, konnte er sich die Krankenkasse nicht leisten. So kam es, dass er seine Tabletten wegen finanziellen Schwierigkeiten abgesetzt hat. Uns hatte er nichts davon erzählt. Er rutschte in eine manische Phase und erhängte sich. Später wurde uns bewusst dass er sich von uns in Telefonaten verabschiedet hat. Ich hatte zu der Zeit etwas zugenommen und war unglücklich über diese Situation. Er rief mich an nur um mir zu sagen, dass ich nicht weiter abnehmen soll, dass ich so wie ich bin gut bin und das solle ich nicht vergessen. Bei dem Telefonat dachte ich mir nichts dabei. Er hatte viele seiner Freunde 1 Woche bevor er sich umbrachte noch einmal angerufen. Torsten fehlt uns bis heute. Wir

wären jetzt 7 Jahre befreundet, er hat jedem seiner Freunde geholfen wo er nur konnte. Bei unserem Umzug von Wernigerode nach Goslar ist er, um uns zu helfen, extra vom Bodensee angereist. Er gehörte schon mit zu unserer Familie. Zu jedem unserer Selbsthilfegruppen-Treffen war er anwesend. Er war ein Freund auf dem man sich zu 100 % verlassen konnte.

Und nun noch zwei andere Erfahrungen in Zusammenhang mit der Hotline:

Erfahrungsbericht Samuel

Während der Hotline rief mich Samuel an, er ist ein Techniker und hat bei seiner Arbeit eine junge Frau kennen gelernt, die Zeugin Jehovas ist und zu allem Überfluss auch noch verheiratet. Sie haben sich verliebt und treffen sich häufig zum Essen. Sie will die Zeugen und ihren Mann nicht verlassen und hält Samuel immer wieder hin. Er rief mich an und fragte mich, was er tun kann um sie aus der Gruppierung der Zeugen raus zu holen.

Ich musste ihm leider sagen dass das gegen ihren Willen nicht geht und wenn er sie weiter unter Druck setzt, könnte sie sich bald von ihm abwenden. Er ist verzweifelt wenn sie nach ihren Treffen immer wieder nach Hause zu ihrem Mann geht. Ich fragte ihn wie lange er das noch mitmachen will und ob er sich Familie wünscht. Er wünscht sich Familie und er weiß auch, dass er mit ihr keine gründen kann wenn sie ihren Mann und die Zeugen Jehovas nicht verlässt.

Wir haben ein Zeitfenster von 6 Monaten festgelegt und wenn Sie ihn dann immer noch hinhält wird Samuel diese selbstzerstörerische Affäre beenden. Wir haben ca. aller 4 Wochen Kontakt.

Erfahrungsbericht einer Familie deren Tochter in die Gruppierung einer charismatischen Sekte geriet.

Einen Mittwochabend hatte ich wieder Hotline und eine Familie rief mich an, die ihre Tochter an einen Mann verloren hatte, der Seminare zur Selbstverwirklichung anbot. Die Tochter hatte einen guten Studienplatz bekommen und wohnte seither in ihrer Studentenwohnung, die nicht in der Nähe ihres Elternhauses lag. Die Tochter brauchte auf einmal immer mehr Geld und war auch kaum noch auf normale Themen, die nicht die Sekte betrafen, anzusprechen.

Sie wollten von mir wissen, wie sie ihrer Tochter da raus helfen können. Ich musste die Mutter erst mal beruhigen und musste ihr klar machen dass sie nichts anderes tun könne, als für ihre Tochter da zu sein. Der Leiter dieser Seminare hatte der Tochter ja auch schon eingeredet dass ihre Eltern gegen ihn und die Gruppe sein werden und ihr geraten, sich von ihnen abzuwenden.

Die Eltern und ich verabredeten uns ab da, alle drei bis vier Wochen miteinander zu telefonieren.

Die Tochter geriet immer mehr in finanzielle Schwierigkeiten und brach ihr Studium ab um dem Sektenführer in die USA zu folgen, sie arbeitete jetzt für ihn und

verschuldete sich immer mehr. Ca. ein ganzes Jahr hatten die Eltern mit mir und meinen Mann Kontakt bis wir dann endlich die Nachricht bekamen, dass die Tochter wieder zu Hause ist, sie ist zwar jetzt hoch verschuldet und musste in die Insolvenz, hat aber erkannt dass der Mann sie nur ausgenutzt hat. Sie hat diese Gruppe verlassen.

Aktive Selbsthilfegruppen von Infolink

Blick-Winkel

Zur Zeit haben wir eine Selbsthilfegruppe namens „Blick-Winkel“, sie treffen sich 1 mal im Monat in Remscheid und unterstützt werden sie durch den Paritätischen Wohlfahrtsverband, der ihnen die Räumlichkeiten zur Verfügung stellt. Die Selbsthilfegruppe besteht aus 4 Aussteigern denen es wichtig ist, persönlichen Kontakt miteinander zu pflegen. Sie möchten sich auch gern in der Öffentlichkeitsarbeit beweisen, dafür würde ich ihnen gern eine eigene Homepage vorschlagen. Kontakt kann man über blick-winkel@freenet.de aufnehmen.

Auch in München und Berlin findet sich gerade eine Selbsthilfegruppe zusammen, ich hoffe, dass wir sie als Verein dabei unterstützen können.

Viele Gemeinnützige Organisationen unterstützen Selbsthilfegruppen unter anderem auch die AWO die eigens dafür Selbsthilfebüros betreibt die bei der Suche nach Gleichgesinnten in Form von Zeitungsanzeigen behilflich sind. Sie stellen Räumlichkeiten zur Verfügung und unterstützen die junge Selbsthilfegruppe wo sie nur können. Für die Räumlichkeiten erheben sie eine Gebühr von 1 Euro pro Person.

Man kann auch nachdem die Selbsthilfegruppe ein Jahr alt ist und mindestens 7 Mitglieder hat einen Antrag bei der Krankenkasse auf Fördermittel stellen die dann für Veranstaltungen verwendet werden können.

Selbsthilfegruppe SeelNot-Augsburg

Die Selbsthilfegruppe SeelNot Augsburg wurde im Januar 2011 als anonyme Anlaufstelle für Betroffene und ihre Angehörigen von Barbara Kohout gegründet. Sie fangen ebenfalls Menschen auf die in eine Sekte geraten sind und helfen Angehörigen mit Ihrer Situation fertig zu werden. Barbara ist ebenfalls Autorin mehrerer Ausstiegsbücher die mir bei meiner Arbeit schon viel geholfen haben. Ihr Buch „Saras Mut“ empfehle ich gern Schulklassen die sich mit dem Thema Sekten beschäftigen da es sehr schön zeigt wie sich eine Jugendliche aus der Sekte der Zeugen Jehovas löst, welche Probleme sie dadurch bekommt und was sie alles durch Ihren Ausstiegsprozess gewinnt.

Neben den regelmäßigen Informationsabenden, die einmal im Monat stattfinden, werden Seminare veranstaltet, die Presse informiert und Ausstellungen unterstützt. Barbaras Beratungshotline ist jeweils von Dienstag bis Donnerstag von 15 Uhr bis 18 Uhr erreichbar. Sie wird bundesweit genutzt um Hilfe und Beratung zu bekommen. Auf der Website www.seelnot-augsburg.de sind die wichtigsten Merkmale vieler Kulte und Gemeinschaften aufgelistet und mit Fallbeispielen erklärt. Auch Barbaras Selbsthilfegruppe wird von erfahrenen Therapeuten unterstützt. Ich bin sehr froh

mit so einer tollen Frau zusammenarbeiten zu dürfen.